Zeitschrift: Der Schweizer Freidenker
Herausgeber: Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 4 (1918)
Heft: 18 - 19

Artikel: Autorität
Autor: R.Hu.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-407061

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jugendkräfte aller Widerstand umsonst ist? — Wir stehen an der Scheide zweier Welten. Das muss der verbohrteste Reaktionär einsehen. Und wenn er ein Jota Geschichte zu lesen versteht, so weiss er, dass im Kampfe zwischen einer alten, erstarrten und einer neuen, lebendigen, zukunftsfrohen Welt immer diese die Siegerin war. —

Nun stünde es angesichts der Umwälzung, die ringsumher sich ereignet, der Umwandlung autokratischer Reiche zu freien Demokratien, der Regierung der ältesten Demokratie der Welt wohl an, vorbildlich vorzugehen im Ausbau ihres Staatswesens; sonst erlebt sie es, dass ihr Staat, der kraft seiner Verfassung andern als ein Dorado der Freiheit erschienen war, in kurzem am Schwanz marschiert und von aussen diktiert bekommt, was sich für ein neuzeitliches Staatswesen gehört, wie's vor hundert Jahren geschehen ist, als die bezopften Herren zu Bern und anderswo von der französischen Revolution auch nichts wollten vernommen haben.

Statt also dem neuen Geiste, dem Geist einer tiefer erfassten Menschlichkeit, dem Geist der Gerechtigkeit, des Friedens den Sturmbock entgegensetzen, — fördert diesen Geist, stellt diesen Geist selber dar, erzieht das Volk zu diesem Geiste! Dann seid ihr würdig, die Führer des Volkes zu sein.

Wir Freidenker erwarten vom Bundesrat, dass er in dem Augenblicke, als er das Oltener Aktionskomitee zur Aufgabe des Kampfes veranlasste, sich selber im stillen das Gelöbnis abgelegt habe, unverzüglich an die Prüfung der Forderungen der verschiedenen fortschrittlichen Parteien, deren Programme sich im allgemeinen decken, zu gehen und die dringlichsten davon binnen kürzester Frist dem Volke zur Abstimmung vorzulegen. — Dies ist der Weg, auf dem wir auf friedliche und gute Art zu einer gründlichen Säuberung und Neuordnung in unserem Staatswesen kommen, wie sie dem neuen feineren sozialen Empfinden und Gerechtigkeitssinn entspricht.

Diesem gesunden Zuge nach Umgestaltung oder Ausscheidung unhaltbarer, veralteter, als ungerecht empfundener Zustände und Einrichtungen Gewalt entgegensetzen, ihn zurückdämmen wollen, wäre nicht nur ein Zeichen völliger Blindheit für die Wahr- und Warnzeichen der Gegenwart, sondern ein unverantwortlich gefährliches Unterfangen, dem nun schon leider einige unserer Volkgenossen, teils im Arbeitsgewande, teils unterm Stahlhelm, zum Opfer gefallen sind.

An der Behörde ist es, der Entwicklung im Staatskörper freie Bahn zu schaffen; dann hat sie ein Recht, zu fordern, dass man den Staatsmechanismus nicht störe. Aber ihre Macht darf nicht zum Terror werden, mit dem sie die Entwicklung hemmen will, weil diese einer im alten Staatswesen bevorzugten Kaste nicht passt. Wir Freidenker sind aber auch gegen den Terror von der andern Seite. Wir wollen die Umwälzung nicht so verstanden haben, dass einfach zu oberst kommt, was zu unterst war und umgekehrt, also dass wieder eine Klasse die andere bedrückt. Die Umwälzung verstehen wir nicht als einen Racheakt, sondern als eine Tat des gesunden rechtlichen Sinnes. Es gibt Mittel des Friedens, diese Umwälzung herbeizuführen, und darin sollte sich die höhere Gesittung derer, die sich ihres sozialen Fühlens rühmen, erweisen, dass sie einen Kampf zu führen verstehen, ohne sich der alten barbarischen Waffen zu bedienen. Der Sozialismus als *moralische* Macht, das muss der Pionier sein für den Völkerbund, der kommen soll, und für die Abrüstnng und für das Zeitalter des Friedens, das vor der Türe steht, überhaupt.

Dass sich die Volksmassen während des Streikes keiner Gewaltmittel bedienten, eben das hat so gewaltigen Eindruck gemacht, also dass trotz der Aufgabe des Streikes der Sieg auf der Seite der Arbeiterschaft ist. Kein Streik, sich nicht um den Aufwand an militärischen Einschüchterungsmitteln kümmern, tun, als sähe man die Komödie gar nicht, das hätte noch tiefern Eindruck gemacht, da hätte der Dümmste noch einsehen müssen, dass man da einen grossen Lärm um Nichts gemacht habe; der Regierungsrat des Kantons Zürich und der Bundesrat in Bern wären samt dem übereifrigen Schutztruppenkommandanten Sonderegger bös hereingelegt gewesen.

Doch wir wollen nun nachträglich nicht darüber sprechen, ob die Proklamierung des Generalstreikes, dann des Landesstreikes im Interesse der Arbeiterschaft gelegen habe oder ob ein anderes Vorgehen eher zu einem Ziele geführt hätte.

Wir möchten die Leiter freier Organisationen gleich wie die Behörden nur wieder daran erinnert haben, dass sie zur Lösung ihrer verantwortungsvollen Aufgabe Weitblick, Ruhe und den Willen zum allgemeinen Wohl unbedingt nötig haben, wenn ihr Wirken gute Früchte tragen soll, dass sie aber mit leichtfertiger oder starrköpfiger Abenteurerpolitik das Volk, das sich ihnen anvertraut, der Selbstzerfleischung und damit einem grauenhaften Untergange zuführen würden.

Im Zeichen des kommenden Weltfriedens lasst uns unser Schweizerhaus friedlich, aber bald und gründlich, bestellen, dass es für jeden, auch für den Ärmsten, gut zu wohnen ist darin und das Wort „Einer für alle und alle für einen" aufhört, eine blosse Phrase zu sein. *E. Br.*

---

abhängt, der Bauernstand, hat sich noch nicht durch den Wust der Ueberlieferung durchzuringen vermocht und sich an Hand der ihm auf seinen Körper aufgedrungenen Beweise von der Unzweckmässigkeit in der Natur überzeugt. Natürlich, er geht halt jeden Sonntag in die Kirche, wo ihm der Herr Pfarrer von solchem etwaigen Irrglauben schon befreit. Und doch, wie vorteilhaft wäre es für die Menschheit, wenn sie aus diesem tagtäglich vor ihr liegenden Beweise auch den Mut schöpfte, die konsequenten Schlüsse zu ziehen und diese Schlüsse über die Unzweckmässigkeit im Weltall auch folgerichtig auf die übrigen Lebensverhältnisse zu übertragen. Es würde damit ein redlich Teil mehr Aufrichtigkeit in die Lebensanschauungen gebracht, im Gegensatz zum jetzigen Zustand, der mir ein bedauerliches Kriterium für die Urteilslosigkeit der grossen Massen ist.

Es wären nun wohl noch unzählige Beispiele aus dem täglichen Leben erwähnenswert, so vor allem das unheilvolle Prinzip vom Kampf ums Leben, welches das ganze organische Leben vom Einzeller bis zum Menschen umspannt und auf dem unmenschlichen Grundsatz beruht: Des einen Tod ist des andern Brot. In seinem äussersten Grade kommt dieses Prinzip ja z. Z. in dem entsetzlichen Völkergemetzel zum Ausdruck. Ich will zu diesem nur noch einmal bemerken: konnte denn der Schöpfer diese Entwicklung nicht auf eine ästhetischere Art und Weise vor sich gehen lassen, als auf dem scheusslichen Grundsatz, dass einer den andern auffrisst?

Doch ich will den Leser nicht ermüdsn, diese Beispiele dürften für den ernster denkenden Menschen genug sein, um sich von der Haltlosigkeit der behandelten überbrachten Ueberlieferungen zu überzeugen. Und so will ich zum Schlusse nur noch hervorheben, dass, entgegen der Meinung pietistischer Seelen, die vorstehend zum Ausdruck gebrachte Negierung jeglichen Zweckes im Weltall durchaus nicht zu einer nüchternen, lebensfeindlichen Weltauffassung führt. Niemand bewundert mehr die Wunder der Natur und hat an ihrer Bewunderung mehr Genuss, als derjenige, der hinter diesen Wundern nicht die persönlichen Intriguen eines menschlich denkenden Schöpfers sieht.

Autorität.

Der römischen Klerisei, den Päpsten, Bischöfen und Kardinälen bangt um ihre Herrschaft. Sie winseln und fuchteln in der Luft herum und entsetzen sich gar sehr. Denn das dumme, gläubige Volk ist um ein paar Grade gescheiter geworden. Es fängt zu denken an. Und das ist der Untergang der katholischen Religion. Herr Pfarrer Mäder sagt es in Nr. 4 der „Schildwache", dem Organ der katholischen Jungschweiz selbst. Er schreibt: „.... Und zwar *beugen* wir unseren Verstand im Glauben unter die kirchliche Lehre, *nicht weil wir denken*, sondern weil wir das einzig vernünftige darin sehen, zu glauben, weil das Evangelium Jesu als bestbeglaubigte Tatsache in der Welt steht; weil aus dem Evangelium die Gründung einer lehrenden, vom Heiligen Geist *unfehlbar* geleiteten Kirche klar hervorgeht, usw."

Autorität, das ist der oberste Grundsatz, die erste Vorbedingung für den Weiterbestand der katholischen Religion. Unterwerfung auch dann, wenn die Logik dagegen spricht. Man

beugt den Verstand, schaltet ihn aus. — Und gerade dieses wichtige Sichfügen, gerade dieses blinde Hineintappen in die moralischen Sümpfe des römischen Glaubens, gerade dieser oberste Grundsatz ist ins Wanken gekommen. Wir begreifen, was das heisst, wenn „sogar *Führer* des katholischen Volkes, der katholischen Arbeiterschaft und der katholischen Presse, einer freien Aktion, ohne und sogar *gegen* den Willen des Pfarrers, des Bischofs und des Papstes das Wort gesprochen haben." Ja, „die sogenannte Entklerikalisierung des katholischen Volkes, die Befreiung seiner Jugend, seiner Zeitungen und seiner Literatur, seiner politischen und sozialen Arbeit vom sogenannten klerikalen, das heisst geistlichen Einfluss" ist bereits soweit gediehen, „dass nicht nur ein Papst, sondern auch mancher Bischof oder Pfarrer, in deren Bistum oder Pfarrei blühende katholische Vereine, mächtige katholische Tagesblätter und berühmte katholische Parlamentarier leben, sagen konnte: Es ist niemand mit mir! Ich bin allein!"

's ist schauderhaft, dieses Geständnis. Sehr schauderhaft sogar. Alles wird abtrünnig. Selbst die zahme klerikale Presse und die noch viel zahmeren katholischen Arbeitervereine. Die Leithammel haben keine Schafe mehr. Da ist es denn gar nicht weiter verwunderlich, wenn die Seelenhirten riesige Angst bekommen. Allen voran der Kölner Bischof. Hat irgend so ein christlicher Arbeitersekretär im Nebenamt das gläubige Volk aufgehetzt, und es aufgefordert, für das allgemeine Wahlrecht oder so etwas einzutreten. Flugs wird er seines Amtes als katholischer Pfarrer enthoben.

Geschieht ihm ganz recht, dem Eigenbrötler. Warum ist er vom graden Weg der vom heiligen Geist unfehlbar geleiteten, katholischen Kirche abgekommen.

Du lächelst? Unfehlbar? Du erinnerst mich an gewisse Vorkommnisse? Zum Beispiel daran, dass ihr heiliger Bernhard von Thüringen aus dem 20. Kapitel, Vers 2 und 3, den Untergang der Welt weissagte. Dass am 31. Dezember im Jahre 1000 der tausendjährige Bann Satans ablaufe, der Teufel seine Ketten sprenge würde und mit Blut und Feuer und Elend einherrasen, um das Präludium zum Tage des Zorns zu beginnen? Und dass die katholische Kirche daraus Profit schlug? Und sich von all den um ihr Leben fürchtenden Fürsten und reichen Kaufleuten ihre Vermögen testamentarisch vermachen liess, auf dass sie nicht elendiglich im Fegfeuer der Hölle zu Grunde gingen? Du erwähnst den Ablasshandel? Den Schwindel vom heiligen Mungo, dem Blut von Brügge und die elftausend keuschen Kölner Jungfrauen mit ihren 500 Babies? Und wo die katholische Kirche sonst noch betrogen und gestohlen hat?!

Pfui, schäme dich! Wer wollte so an den heiligsten Traditionen einer Kirche rütteln! Und wenn die Geschichten auch wahr wären, bedenke doch das Prinzip der Autorität!

Du lächelst schon wieder? Ganz polizeiwidrig? Autorität? Du zweifelst selbst an dem??

„Ha, ha, Autorität!" lachst du herzhaft in die Welt hinaus und erzählst mir, wie die römische Kirche gegenüber Gott, dem Höchsten, die Autorität gewahrt hat? Erzählst mir, wie Ende des letzten Jahrhunderts sich das pfaffenvollste Land, Spanien, gegen Jehova auflehnte und seine Allmacht absetzen wollte? Wie es damals im Departement von Castanas fast ein ganzes Jahr nicht geregnet hatte und die Ernte wegen Wassermangel zu Grunde ging. Worauf der erste Alkalde der Stadt und des Distriktes Castanas ein Ultimatum an Jehova richtete, das wörtlich lautete wie folgt:

„Wasmassen der allmächtige Schöpfer sich in dieser Provinz nicht gut aufgeführt hat und im ganzen vergangenen Jahr nicht einen einzigen Regenschauer gesandt hat; — da es auch diesen Sommer, trotz aller Prozessionen, Gebete und Lobpreisungen gar nicht geregnet hat; — und da infolgedessen die Ernte in Castanas, von der das Wohlergehen des ganzen Departementes abhängt, völlig vernichtet ist, so wird hiermit bestimmt was folgt:

Artikel 1. Falls binnen heute und der peremptorisch festgesetzten Frist von acht Tagen nicht ausgiebig Regen fällt, darf niemand mehr zur Messe gehen oder Gebete hersagen.

Artikel 2. Falls die Dürre von da ab weitere acht Tage andauert, sollen alle Kirchen und Kapellen abgebrannt werden und alle Missale (Messbücher), Rosenkränze und andere Devotionalien sollen ebenfalls vernichtet werden.

Artikel 3. Falls endlich der Regen auch noch für eine dritte achttägige Zeitspanne ausbleibt, so sollen alle Priester, Ordensbrüder, Nonnen, Heiligen, männliche sowohl als weibliche geköpft werden. Und für jetzt wird hiermit Erlaubnis erteilt, alle Arten von Sünden begehen zu dürfen, damit der allmächtige Schöpfer einsehen lerne, *mit wem er es eigentlich zu tun hat.*

Jetzt zweifle und lächle ich! Das ist ja der reinste Generalstreik!! Und wahr soll das sein? Was, du nennst mir sogar die *katholische* Zeitung „il Pueblo Catolica", in der der erste Alkalde das „Ultimatum" veröffentlicht hat?? — ? — ? Jetzt endlich sehe auch ich klar. Das soll also Autorität sein?? Der oberste Grundsatz der katholischen Religion? — Rebellion ist das! *R. Hu.*

Eine gemeinverständliche Betrachtung über die Begriffe Kausalität und Entwicklung.

II. Entwicklung.

In meinem in Nr. 15 erschienenen Artikel über „Kausalität" habe ich festgestellt, dass „Ursache" und „Bedingung" zwei sehr verschiedene Begriffe sind, indem die Ursache zunächst als „Geschehnis", die Bedingung dagegen als „Zustand" zur sinnenfälligen Wirkung und Erscheinung gelangt. Ich glaube nun keinem Einwand zu begegnen, wenn ich jede Realität, die sich als Zustand bezeichnen lässt, für das abschliessende Ergebnis einer am gleichen Objekt sich abspielenden Reihenfolge ursächlich bewirkter Geschehnisse halte. Diesen Prozess pflegen wir als „Entwicklung" zu bezeichnen, sofern er zu einer neuen oder veränderten individuellen Gestaltung des Objekts geführt hat, womit die Definition des allgemeinen Begriffes *„Entwicklung"* gegeben ist.

Ich habe ferner in der Schluss-These jenes Artikels nochmals darauf hingewiesen, dass „Ursächlichkeit" und „Bedingtheit" keine Naturgesetze, sondern gleichsam logische Instrumente sind, deren wir uns bedienen, um einerseits ein gegenwärtiges Geschehnis aus einem früher gewordenen Zustand zu erklären, andrerseits um gegenwärtige Zustände (Entwicklungs-Ergebnisse) derart zu beurteilen, bezw. aktiv zu verändern, dass sie einen für die Zukunft in Aussicht stehenden, bezw. in *Aussicht genommenen* Zweck oder Ziel zu entsprechen vermögen. Hieraus ergibt sich, dass auch der Entwicklungsbegriff kein Naturgesetz, sondern ein Prinzip bezeichnet, das zur Erklärung der Gestaltung sinnlich wahrnehmbarer Objekte dient und zur *Bewertung des Erfolges dieser Gestaltung* unerlässlich ist.

Dass das Entwicklungsprinzip trotz der zahllosen Erfolge, die der Entwicklungs-Prozess in der organischen Lebewelt zu verzeichnen hat, nichts — aber auch *garnichts* — mit den Bewegungsgesetzen der physikalisch-chemischen Kräfte, bezw. mit den Gesetzen, mit denen sich die mathematisch betriebenen Naturwissenschaften beschäftigen, gemein hat, geht schon daraus hervor, dass jeder dieser individuellen Prozesse, er mag nun ontogenetisch oder phylogenetisch aufgefasst werden, einen ursächlich fast immer durch Befruchtung einer Keimzelle hervorgerufenen Beginn und einen mehr oder minder erfolgreichen Abschluss findet, und daraus, dass sogar in phylogenetischer Beziehung irgend einmal ein Zeitpunkt eintritt, wo an Stelle einer progressiven eine regressive, in Zerstörung des gewordenen Subjekts endigende Entwicklung stattfindet. Es gereicht mir, nebenbei gesagt, zu einer gewissen logischen Befriedigung, dass sogar Herr Forel, der eifrige Vorkämpfer für Monismus, laut seinem in Nr. 13 und 14 erschienenen, übrigens äusserst beherzigenswerten Artikel über Rassenhygiene auf die *grosse Gefährdung* des phylogenetischen Fortschrittes der Menschheit hinweist, der sie durch die moderne Kriegstechnik ausgesetzt wird; dass er demnach die Gefährdung der Wirksamkeit des monistischer Anschauung zufolge *naturgesetzlich unfehlbar* kulturfördernd wirkenden phylogenetischen „Evolutionsgesetzes" für möglich hält. Herr Forel wird doch gewiss selbst zugeben, dass es barer Unsinn wäre, eine Gefährdung der Wirksamkeit z. B. des Gravitationsgesetzes für möglich zu halten!

Das Thema der Kausalität und Entwicklung kann ich nicht verlassen, ohne noch von dem „Zufall" zu sprechen, worunter man jedes individuelle Geschehnis zu verstehen pflegt, dessen Ursache uns unbekannt ist. Warum ich mich hier des Ausdrucks „individuelles" Geschehnis bediene, kann ich am besten an dem Geschehnis eines Brandes durch Blitzschlag erläutern. Die allgemeine Ursache des Blitzschlages ist uns ja aus der elektro-physikalischen Wissenschaft wohl bekannt; aber warum der Blitz gerade eine gegebene Oertlichkeit trifft, können wir ohne eine unmöglich zu erlangende Kenntnis aller in der betreffenden Luftsäule herrschenden elektrischen Verhältnisse nicht erklären. Nun hat es bekanntlich die elek-